

Schlecht dankt dieser jedoch, bleibt taub bei meinen Geschenken.

Wär' ich so unklug nicht, ließ ich ihn fahren dahin.

Aber, obwol schlecht denkend er ist, nicht hass' ich Aeneas.

Sei er auch falsch, um so mehr liebt ihn die Klage nur. 30

Venus, schöne der Schnur und den trotzigen Bruder, o Amor,

Schließ' in die Arme; dem Dienst weih' er sich deines Paniers!

Oder er, den ich zu lieben begann, — nicht Solches ver-
schmäh' ich, —

Möge gewähren für mich immer zur Liebe den Stoff!

Selber betrüg' ich mich; leer ist dies mich umgaukelnde Bildniß.

Seine Gesinnung hat nichts von der Mutter Gemüth. 36

Stein und Gebirg und hoch auf Felsen erwachsene Eichen,

Reißende Thiere des Walds waren es, die dich erzeugt,

Oder das Meer, wie jetzt du es siehst, das von Winden gejagte,

Das bei widriger Flut du zu befahren gedenkst. 40

Wohin fliehst du? der Winter verwehrt's. Mir fromme
der Winter!

Siehe doch nur, wie der Ost wüthend die Fluten erregt.

Lasse mich danken dem Sturm, was dir ich lieber verdankte,

Billiger als dein Herz zeigen sich Wellen und Wind.

Selbst nicht gelt' ich so viel, wenngleich du es, Arger, verdienst,

Daß dich über das Meer Fliehenden treffe der Tod. 46

Eheuer zu stehn kommt dir dein Haß und er kostet dir Vieles,

Wenn, dich von mir zu befreien, sterben gering dir erscheint.

Wieder besänftigen wird sich der Sturm und mit bläulichen
Koffen

Triton lenken die Fahrt durch das geglättete Meer. 50

O daß gleichwie der Wind auch du dich könntest verändern!

Wenn nicht härter du bist selber als Eichen, geschieht's.

Wie? — du vergaßest es ganz, was rasende Wellen vermögen,

Trauest der untren schon häufig erfundenen Flut?

Ob auch schmeichelnd die See beim Lichten der Anker dich locket, 56

Vieles Erschreckliche doch hegt das so weite Gebiet.

Schlechten Gewinn auch bringt's Treulosen, das Meer zu
versuchen,